



Seuchenbekämpfung und Proteste

Helmut Dahmer

Zitation: Dahmer, Helmut (2020): Seuchenbekämpfung und Proteste, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

© 2020 bei www.kritiknetz.de, Hrsg. Heinz Gess, ISSN 1866-4105

I

„Corona“ (alias „Covid-19“) begann seinen Zug um die Welt in der zentralchinesischen Millionenstadt Wuhan. Vermutlich sprang auf dem dortigen Markt ein mutiertes Virus von Tieren (Fledermäusen?) auf Menschen über und verbreitete sich dann rasch durch Ansteckung (Tröpfchen-Infektion). Anders als frühere Epidemien, die den europäischen und den amerikanischen Kontinent nicht erreichten oder nur streiften, machte sich der Erreger der neuen Seuche die von Millionen frequentierten Reise- und Handelsstraßen der Gegenwart zunutze, sprang binnen Tagen und Wochen von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent; „Covid-19“ wurde zur „Pandemie“. Ohne Immunität, unvorbereitet, ohne Vorbeuge- oder Heilmittel befinden wir uns in einer Lage, die derjenigen gleicht, in der sich die Bevölkerungen der altamerikanischen Kulturen Mittel- und Südamerikas befanden, als europäische Eroberer, die Konquistadoren, selbst „immun“, sie mit ihnen unbekannteren Krankheiten infizierten, an denen sie in Massen zugrunde gingen. Auch die europäische Bevölkerung wurde Jahrhunderte lang stets wieder von Seuchen heimgesucht, denen sie die längste Zeit hilflos gegenüberstand. Pest und Cholera haben sich dem Kollektivgedächtnis am tiefsten eingeprägt. Manche dieser Epidemien entvölkerten ganze Landstriche, kehrten gelegentlich wieder oder verschwanden ganz. Außer Hygiene- und Quarantäne-Maßnahmen wusste man ihnen jahrhundertlang nichts entgegenzusetzen.

II

Die Auseinandersetzung zwischen der von ihm vorgefundenen „Umwelt“ und dem eigentümlichen Naturwesen Mensch (samt seinen Vorläufern) währt schon etwa eine Million Jahre. Als „Invalide seiner höheren Kräfte“ (nämlich der Sprache und der Technik) und als „nicht festgestelltes“, darum außerordentlich anpassungsfähiges Tier – wie Herder und Nietzsche ihn charakterisierten –, hat dieser transkontinentale Räuber und Wanderer, vor allem seit der „neolithischen Revolution“, dem Übergang zu Ackerbau und Viehzucht, seinen Bedürfnissen entsprechend mittels Rodung und Was-

serbau weite Territorien umgestaltet und unter der Fauna aufgeräumt. Selbst ein Allesfresser, hat er sich – im Schutzraum seines kulturellen Habitats – dem Schicksal des Gefressen-Werdens entzogen, manche Tiere (wie Mammuts) ausgerottet, ihm gefährliche (wie Bären, Tiger und Wölfe...) dezimiert und die Überlebenden in Zoos und Reservate gesperrt. Doch den Kampf gegen die (wie die atomare Strahlung) ohne spezielle Geräte für ihn nicht wahrnehmbaren Menschenfresser, gegen die mikroskopisch kleinen, stets mutierenden parasitären „Virionen“, die zu ihrer Reproduktion auf Wirtszellen von Pflanzen oder Tieren angewiesen sind, hat er noch längst nicht gewonnen.¹ Die Entdeckung von und der Kampf gegen Viren ist ungefähr 150 Jahre alt (der gegen „Bakterien“ währt schon dreieinhalb Jahrhunderte).

III

Bis in die (europäische) Neuzeit gab es auf die quälende Frage nach Herkunft und „Sinn“ der großen Seuchen nur eine, nämlich die magische Antwort: Die Menschen haben den Kult der irdischen und himmlischen Götter, denen sie Leben und Nahrung verdanken, vernachlässigt, ihre Gebote missachtet – sie sind also schuldig geworden.² Diese Schuld muss abgegolten werden, und es genügt nicht, dass Götter und Dämonen sich selbst mit Hilfe der Krankheit Hekatomben von Menschenopfern holen, sondern es bedarf immer neuer Sühneopfer und Reinigungsrituale von Seiten der schuldig Gewordenen, die unterm Druck ihrer Schuld andere Schuldige suchen und finden. Kandidaten dafür waren nicht nur Pestkranke oder Aussätzige, vermeintliche Brunnenvergifter und Brandstifter, Hostienschänder, Hexer und Hexen, sondern auch Un- und Andersgläubige, „Sünder“ aller Art, „Gezeichnete“, Fremde und Kriegsgefangene... Und so war jede Epidemie, jede Katastrophe, jede Dürre, Überschwemmung und Missernte begleitet und gefolgt von Opferorgien. „Psychische Epidemien“, heißt es in einer Geschichte der Medizin, „traten besonders nach dem Schwarzen Tod auf und fanden ihren Ausdruck in Akten des Massenwahns, wie der Verbrennung von Tausenden von Juden, den Prozessionen der Flagellanten (Geißler) und den Kinderkreuzzügen (1212).“³

IV

Von der Frühgeschichte bis in die frühe Neuzeit waren die Menschen den Seuchenzügen hilflos ausgeliefert; sie wussten nicht, wie ihnen geschah. Erst als auf der Grundlage der verallgemeinerten Warenproduktion Nutzenkalküle eine enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität, also der Natur-

¹ Virionen sind Vorstufen oder Fragmente lebendiger Zellen, und sie sind, wie alle Lebewesen, auf Selbsterhaltung und Replikation programmiert. Pocken, Herpes, Hepatitis, Gelbfieber, Encephalitis, Polio, Corona (Influenza) etc. sind virale Erkrankungen.

² In seinem Augenzeugen-Bericht über die Pest in Florenz im Jahr 1348 schrieb Boccaccio: Sie „hatte, durch den Einfluss der Himmelskörper oder durch den gerechten Zorn Gottes wegen unserer lasterhaften Handlungen zu unserer Besserung über die Sterblichen verhängt, einige Jahre zuvor im Orient angefangen [...]. Unaufhaltsam drang sie weiter von Ort zu Ort und verbreitete sich auf jammervolle Weise auch über den Okzident.“ Boccaccio, Giovanni ([1349/53] 1472/73): *Der Decamerone*. Zürich (Manesse) 1957, Bd. 1, S. 13 (von mir unterstrichen, H. D.).

³ Ackerknecht, Erwin H. (1959): *Geschichte der Medizin*. 7. Aufl., überarbeitet und ergänzt von A. H. Murken. Stuttgart (Enke) 1992, S. 64.

und Menschenbeherrschung ermöglichten⁴, wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert auch Biologie und Medizin revolutioniert.⁵ Seitdem sind Epidemien im Prinzip kontrollierbar geworden, man kann ihnen vorbeugen, sie eindämmen oder sie gar abschaffen.⁶ Seit 150 Jahren sind Infektionskrankheiten kein Schicksal mehr, so wenig, wie es die Kriege sind oder die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima. An die Stelle vieler Naturkatastrophen von demaleinst sind *man-made-disasters* getreten. Und wenn Epidemien antiquiert noch immer beschrieben und besprochen werden, als handele es sich um Phänomene wie Meteoriten-Einschläge, Tsunamis oder Vulkanausbrüche, dann wird der unbeherrschbaren Natur zugeschrieben, was nur mehr Produkt der unbeherrschten Weltgesellschaft ist, die, von Imperativen der Kapitalakkumulation getrieben, planlos von einer Katastrophe in die nächste taumelt. *Nicht wenige der vermeintlichen „Natur“-Katastrophen der Gegenwart sind in Wahrheit Sozial-Katastrophen*, und deren „naturale“ Camouflage verhindert die Suche nach den Faktoren hinter den (epidemiologischen) Fakten. Rückblickend auf die „Ära der Bakteriologie“ schrieb Erwin Ackerknecht:

„Man machte die Erfahrung, dass die Kenntnis der parasitären Krankheitsursachen und ihrer wirksamen Behandlungsweise nicht zur Ausrottung der Krankheit führen kann, wenn bestimmte soziale und wirtschaftliche Faktoren für die volle Anwendung dieser Kenntnis ungünstig sind. Dies gilt besonders für die Cholera, für die Malaria, für die Tuberkulose und für die Syphilis. Das ärztliche Wissen würde beim [Ende des 19. Jahrhunderts] schon hohen Stand der Mikrobiologie wahrscheinlich ausreichend gewesen sein, um diese Krankheiten allmählich auszurotten. Doch die schlechten hygienischen und sozialen Bedingungen sicherten [...] ihr Fortbestehen und lassen bis heute ihre Ausbreitung in der Dritten Welt zu.“⁷

V

Die längste Zeit der Menschheitsgeschichte boten Höhlen, Häuser, Städte und Mauern relativen Schutz gegen Naturgewalten und sichtbare Feinde, nicht aber gegen unsichtbare und darum unbekannte. Das änderte sich erst in der Moderne, die es ermöglichte, auch zuvor Unsichtbares sichtbar und messbar zu machen und neuartige Schutzvorkehrungen und Heilmittel zu kreieren. Aufgrund der Forschungen von Pasteur, Koch und ihren Nachfolgern ist es möglich geworden, das menschliche Habitat mit neuartigen, feineren Filtern besser gegen Bakterien und Viren zu schützen. Doch im Innern dieses Habitats herrscht noch immer die Ungleichheit und toben Verteilungskämpfe zwi-

⁴ „Erst in der kapitalistischen Welt haben es die Menschen lernen müssen, alle Güter in Marktpreise, alle Arbeit in Kostenpreise, den ganzen Erfolg ihrer Lebensarbeit in Profitgrößen umzurechnen. Erst dadurch wurden die Menschen einer Naturauffassung geneigt, die alle qualitative Individualität in bloße Quanta auflöst. Nur das Messbare, Rechenbare gilt“, heißt es bei Otto Bauer. Bauer (1924): „Das Weltbild des Kapitalismus.“ In: O. Bauer (1961): *Eine Auswahl aus seinem Lebenswerk*. Hg. von Julius Braunthal. Wien (Wiener Volksbuchhandlung), S. 102-139; Zitat auf S. 113. – Natur, die der Menschen und ihres Milieus, Mikro- und Makrokosmos wurden, als berechenbare, entzaubert, die Welt nach dem Modell der indirekten Vergesellschaftung von Sozialatomen gedeutet, der menschliche Leib als Maschine verstanden, deren Defekte technisch behoben werden können.

⁵ „Die grundlegenden bakteriologischen Entdeckungen geschahen zwischen 1878 und 1887 in der Gründerzeit.“ Ackerknecht, a. a. O. (Anm. 3), Kap. 15, S. 128.

⁶ Tuberkulose, Pocken, Malaria, Kinderlähmung, Masern...

⁷ Ackerknecht (1959), a. a. O. (Anm. 3), S. 131.

schen den Klassen. Von deren Ausgang hängt es nun ab, ob weitere Verfahren der Seuchenbekämpfung entwickelt und genutzt werden können und ob sie wenigen, vielen oder allen zugutekommen.⁸ Nicht mehr die Wölfe müssen wir fürchten, sondern Menschen, die – unkontrolliert – über finanzielle und militärische Machtmittel verfügen, nicht neue Viren, sondern die traditionell ungleiche Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, die es bisher unmöglich macht, Hunger, Krieg und Seuchen abzuschaffen. It's the class-structure, stupid!

VI

In vielen Staaten der Erde gilt die jeweils verfolgte Politik als „alternativlos“; und weil es schon lange keine großen Parteien mehr gibt, die nicht nur bestimmte Mängel der bestehenden Gesellschaft reformieren, sondern ihre Struktur ändern wollen, und weil Sozialwissenschaftler, denen es um solche Alternativen geht, marginalisiert werden, fungieren derzeit einzig Virologen als (technische) Berater jener Regierungen, die das System der Ungleichheit und der Unmündigkeit schlecht und recht verwalten. Die aus ein paar Parteipolitikern ad hoc gebildeten „Corona-Stäbe“ erwiesen sich freilich in diesem, von der Seuche bestimmten Frühjahr 2020 als außerordentlich flexibel. Über Nacht schlugen sie große Breschen in den Käfig alternativloser Reform- und Gedankenlosigkeit und verlegten sich, nach Jahren und Jahrzehnten der „Austeritäts“-Politik, um der Wirtschaft und der Volksgesundheit willen aufs Schuldenmachen und auf staatliche Eingriffe in die „Märkte“, deren Kommando ihnen doch bisher stets Gesetz war.

Inwieweit die jüngste Mutation des Corona-Virus durch Rodungen, Massentierhaltung und Klimawandel begünstigt wurde, steht dahin. Dass das Virus sich über die heutigen Reise- und Handelsrouten verbreitet, ist unverkennbar. Dass Prophylaxe, Eindämmung, Erforschung und Bekämpfung von den verfügbaren Ressourcen (Viren-Spezialisten, Seuchenärzten, Forschungslabors, Pflegepersonal, Krankenhausplätzen, Intensivstationen, Desinfektionsmitteln, Masken, Beatmungsgeräten usw.), überhaupt vom jeweiligen Zustand des Gesundheitssystems abhängen, liegt auf der Hand. Und das heißt: Die Bevölkerungen der Gläubigerstaaten haben gegenüber denen der Schuldnerstaaten auch und gerade in Pandemiezeiten weitaus bessere Überlebenschancen, so wie im Innern der wenigen Wohlstandinseln die privilegierten Schichten auch im Zeichen von Corona besser, sicherer und länger leben.

VII

Manager, Handelsagenten, Techniker, Entwicklungshelfer, Touristen und Missionare tragen das Virus in alle Welt. Doch weder in Albanien, noch in Kambodscha, weder auf Haiti, noch auf der Os-

⁸ Vgl. dazu den Bericht von Conis, Elena, Michael McCoyd und Jessie A. Moravek über die Polio-Seuche und die Entwicklung eines Polio-Impfstoffs: „What to expect when a coronavirus vaccine finally arrives.“ *The New York Times*, International Edition; 22. 6. 2020, S. 11.

terinsel wird ein Impfstoff gegen Corona gefunden werden, und falls einer gefunden wird, werden die Pandemie-Opfer in der dritten und vierten Welt zuallerletzt davon profitieren.

Die sogenannten „hotspots“ oder Virenschleudern, von denen die Seuche ausstrahlt oder in denen sie immer wieder aufflammt, sind, abgesehen von Lustbarkeiten (Karneval, Sportveranstaltungen, Après-Ski...), Gottesdiensten und politischen Meetings vor allem Kasernen, Schlacht- und Kreuzfahrtschiffe, Flüchtlings- und Gefangenenlager, Slums und die erbärmlichen Massenquartiere für Hunderttausende von billigen Wanderarbeitern, wie sie in der Landwirtschaft, auf Großbaustellen oder in Fleischfabriken eingesetzt werden. Auf die Existenz dieser Billig-Lohn-Brigaden werden Politik und Öffentlichkeit jetzt, wo sie zu Seuchenopfern und damit zu Gefährdern geworden sind, zum ersten Mal aufmerksam. Keine Gewerkschaft, kein Philanthrop hat sich je für sie interessiert. In den „totalen Institutionen“ – in Gefängnissen, Psychiatrien, Alten- und Pflegeheimen – hält der Tod reiche Ernte. Und gilt das schon für die reichsten Länder, wie wird es erst in den Welt-Armutszonen sein?

VIII

Corona wirft ein grelles Licht auf die feinen und weniger feinen Unterschiede, die, um des immerfort beschworenen, imaginären Zusammenhalts „aller“ Menschen willen, national und international geleugnet, beschönigt, relativiert und ignoriert werden.⁹ Zumindest für die, die überhaupt sehen wollen, werden im Zeichen von Corona die Klassenteilung und die Einkommensleiter, wird die gesamte Hierarchie der sozialen Schichtung sichtbar.¹⁰ Wie in Putsch-, Kriegs- oder Besatzungszeiten werden Ausgangssperren (quasi Hausarreste) verhängt. Mit denen ergeht es uns aber ganz dem berühmten Statement von Anatole France entsprechend, wonach das Gesetz es Arm und Reich gleichermaßen verbietet, unter den Brücken (nicht nur von Paris) zu schlafen.¹¹ „Stay home“ galt für normale Mieter, wobei es Balkon- und Gartennutzer schon besser getroffen hatten, erst recht die Hausbesitzer. Nicht betroffen war die Klasse der Autobesitzer, die sich jederzeit frei bewegen konnten, und freier noch waren die mobilisierten Datscha-, Zweitwohnungs- und Residenz-Eigentümer, die weder auf öffentliche Verkehrsmittel, noch auf Hotels angewiesen sind... „Freie Fahrt für freie Bürger!“

IX

Maßnahmen-Konformität erzeugt auf die Dauer Unwillen. Der aber richtet sich kaum gegen die Privilegierten, deren Leben sich unter Corona-Bedingungen nicht ändert, nicht gegen diejenigen, die weder von Kurzarbeit und Verdienstausfall, noch von Arbeitslosigkeit betroffen sind, und eben-

⁹ „Seid umschlungen, Millionen“ lockt die Europa-Hymne Tag für Tag, doch wehe, wenn die Vorhut dieser Millionen das ernst nimmt und in Europa Einlass begehrt.

¹⁰ Unsichtbare Schranken trennen Gesunde von Infizierten, Ältere von Jüngeren. Vgl. dazu den *Appell zur Humanisierung unserer Gesellschaften. Nein zu einem selektiven Gesundheitswesen*: „Unsere Zukunft – nicht ohne die alten Menschen“, den u. a. Manuel Castells, Jürgen Habermas, Adam Mich-nik und Michel Wieviorka unterzeichnet haben. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23. 5. 2020, S. 7.

¹¹ Das Gesetz verbietet es Reichen wie Armen gleichermaßen, „unter Brücken zu schlafen, auf den Straßen zu betteln und Brot zu stehlen.“ France, A. (1894): *Die rote Lilie [Le lys rouge]*. München 1925, S. 116.

so wenig gegen die offiziellen Maßnahmen-Verordner und Schönredner, die nur im Fernsehen auftreten. Aggression trifft zunächst die wenigen, die die neuen Regeln weniger strikt oder gar nicht befolgen: Abstandswahrer attackieren Mitbürger, die es mit dem Abstand nicht so genau nehmen, und überall finden sich Ordner, die über Reihenfolge und Abstände von Schlangenstehern wachen. Schwitzende Maskenträger beschimpfen Unmaskierte. Sie empören sich über die kleinen Ungleichheiten, die ihnen die großen, lebensentscheidenden verdecken. Statt dass sie etwa Risikozuschläge und Lohnerhöhungen für das medizinische Personal verlangten, lassen im Gegenzug ganze Straßenzüge die imaginäre Einheit der Corona-Bedrohten hochleben, mit Musik und Tanz auf Balkonen, mit Nationalhymnen und Beifallklatschen, und wehe dem, der sich von solchen Ritualen dispensiert.

X

Nach Wochen aber macht sich nun der latente Frust Luft, erst in den „sozialen“ Medien, dann auf Straßen und Plätzen.

„Die Protestierenden sprechen nur für sehr wenige. Eine klare Mehrheit der Bevölkerung steht hinter den Restriktionen.“ „Doch gerade jetzt sind alte und neue Dämonen auf den Straßen unterwegs. Vor wenigen Wochen noch haben die Deutschen die Nase gerümpft, als sie waffenschwingende Amerikaner sahen, die gegen den Lock-Down protestierten. Doch ihre Schadenfreude währte nur kurz. Am 8. Mai strömten Tausende von Protestlern auf die Straßen von Großstädten wie Berlin, München und Stuttgart, die ihre Rechte in Gefahr sehen und Verschwörungstheorien favorisieren – eine wilde Mischung von Extremisten, Verschwörungstheoretikern und gewöhnlichen Bürgern, die von der weit rechts stehenden Alternative für Deutschland nach Kräften unterstützt wurde.“¹²

Im Bann der Alternativlosigkeit, die in Deutschland so lange Staatsraison war, weiß niemand, was zu tun und zu fordern wäre. Keiner kommt auf die naheliegende Idee, als Antwort auf die Corona-Krise nicht nur die sofortige Ent-Privatisierung des Gesundheitssystems zu fordern, sondern die Einrichtung eines neuartigen, non-profitablen Gesundheitsdienstes, der jedermann kostenlos zur Verfügung steht. Kein Gewerkschafter traut sich, angesichts des Kurzarbeiterheers, das demnächst zum Arbeitslosenheer wird, jetzt eine Umverteilung der Arbeit auf die Tagesordnung zu setzen, also die Vier-Tage-Woche (mit 28 Wochenstunden) für alle Beschäftigten und eine Mindestsicherung für alle, für die es keine Arbeit (mehr) gibt. Stattdessen demonstrieren Tausende, denen es zuvor nie eingefallen wäre, überhaupt einmal für oder gegen etwas auf die Straße zu gehen, für die Aufhebung der Restriktionen (nämlich der Ausgangsbeschränkungen, der Masken- und Abstandspflicht), die uns bisher Infektions- und Todesraten wie in den Nachbarländern (von Russland, den USA oder Brasilien ganz zu schweigen) erspart haben. Nicht die Verselbständigung der Exekutive gegenüber dem Parlament macht ihnen Sorge, nicht die Tendenz zum „starken Staat“. Vorschnell geben sie die parlamentarische Demokratie verloren, schwingen das Grundgesetz als Talisman und wähen, die „Uniformierung“ der Bevölkerung durch den „Merkel-Maulkorb“ beweise, dass wir uns halb

¹² Sauerbrey, Anna (2020): „In Germany, a fraught reopening.“ *The New York Times*, International Edition, 19. 5. 2020, S. 1 und S. 11; Zitat auf S. 11.

schon im Orwell-Staat befänden. In der ersten Reihe finden sich Leute aus allen sozialen Schichten, die, angstgetrieben, die Pandemie überhaupt leugnen, sie für ein bloßes Gerücht halten, erfunden, um Menschenmassen zu manipulieren.¹³ Nazis, die keine sein wollen, versuchen, auf dieser Protest-Welle zu surfen, da die „Flüchtlingswelle“, die sie nach 2015 in die Parlamente von Bund und Ländern spülte, vorläufig verebbt ist.

In Deutschland wühlt der Strudel der Empörung gleich auch die ganze unbewältigte Vergangenheit wieder auf. An Statisten für alte Stücke fehlt es nicht, und in diesen Geisterspielen wännen die einen sich in der Revolution von 1848, andere versetzen sich lieber noch einmal in die von 1989 („Wir sind das Volk!“); dritte tragen stolz ein T-Shirt mit dem Konterfei Anne Franks zur Schau, während neben ihnen junge Frauen und ältere Männer, vor Torheit strahlend, mit einem „Judenstern“ an der Brust paradieren. Viele rufen im Chor auch gern „Widerstand!“, in einem Land, in dem es keine Résistance gab und in dem die wenigen Widerständler noch Jahre nach dem Krieg als „Verräter“ galten. Auch die alte, antisemitisch getönte „antikapitalistische Sehnsucht des deutschen Volkes“¹⁴ regt sich wieder. Die Sehnsüchtigen küren Bill Gates, den Gründer von *Microsoft*, zum Sündenbock. Der ist Programmierer und Mäzen, einer von (weltweit) mehr als zweitausend Milliarden. Vielen Protestlern gilt er darum als das personifizierte Übel, als eine Art Mr. Weltkapitalist wie George Soros. Was aber werfen sie ihm vor? Nicht etwa, dass das Wirtschaftssystem, dem er dient und von dem er profitiert, Mehrarbeit auspresst und ihnen stets mit „Freisetzung“ droht, oder dass Leute wie er sich Regierungen und Parlamente kaufen können, nein: dass er, angesichts der neuen Pandemie, eine Variante der guten alten Pockenimpfung favorisiert...¹⁵

"El sueño de la razón produce monstruos"

Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer ¹⁶

Dahmer, Wien (25. Mai 2020)

¹³ „Eine Verleugnung der Angst kann auf zweierlei Wegen versucht werden. Es kann eine gefährliche Situation verleugnet werden oder aber der Umstand, dass man sich ängstigt. >Reaktiver Mut< ist eine häufig anzutreffende einfache Reaktionsbildung gegen eine noch wirksame Angst.“ Fenichel Otto (1945): Psychoanalytische Neurosenlehre. Olten (Walter-Verlag) 1977, Bd. III, Kap. XX, S. 45.

¹⁴ Von der Gregor Strasser, der „Reichsorganisationsleiter“ der NSDAP, am 10. 5. 1932 im Reichstag sprach...

¹⁵ Vgl. dazu Egan, Timothy (2020): „Bill Gates, the right tycoon for a virus age.“ *The New York Times*, International Edition; 25. 5. 2020, S. 10.

¹⁶ Goya am Ende des 18. Jahrhunderts auf seinem 43. „*Capricho*“

